

eine Breite von 3' 9'' und eine Höhe von 3' 8''. Der ganze innere Raum des Grabmals war bis zur Decke mit feiner Erde angefüllt. In dieser Erde und zwar in der westlichen Ecke des Grabmals wurden außer einigen Messern von Feuerstein viele Bruchstücke von schön verzierten Urnen und ein ziemlich gut erhaltenes irdenes Gefäß in einer uns noch nicht vorgekommenen Form gefunden. Es ist sehr zu bedauern, daß die übrigen Gefäße der Last der über ihnen lagernden Erde erlegen und zerbrochen gegangen sind. Diese Gefäße zeichnen sich vor allen uns bis jetzt bekannt gewordenen Urnen aus der hiesigen Gegend dadurch sehr vortheilhaft aus, daß die daran befindlichen, ursprünglich verzierten Verzierungen mit einer weißen Masse ausgelegt oder ausgegossen worden sind, wodurch die Schönheit der Gefäße ungemein gewonnen hat. Spuren von Asche, Knochen etc. traten in der Erde nicht besonders hervor, nur wenige kleine Holzkohlen wurden darin gefunden. Der Verein hat die nöthigen Schritte gethan, um auf amtlichem Wege die Erhaltung dieses Grabmals wo möglich zu bewirken.

8. Ueber ein heidnisches Grabmal bei Stedten, unweit Schraplau. Am 8ten April d. J. unternahm unser Verein ebenfalls unter Leitung des Vereins-Secretairs, welchem sich, wie bei der unter No. 7. genannten Untersuchung, Hr. v. Bose aus Leipzig (Mitglied des Vereins) anschloß, eine Nachgrabung in dem Katzenhügel und Silberhügel, auf der Flur des Dorfes Stedten, unweit Schraplau. Der erstere Hügel besteht aus sehr guter, aufgetragener Dammerde; die Nachgrabung gab aber keine weitere Ausbeute, als ein einziges Stück Knochen, welches durch einen langen, früheren Gebrauch sehr abgenutzt ist und unzweifelhaft der heidnischen Vorzeit angehört. In dem Silberhügel war der Erfolg glücklicher. In ziemlich bedeutender Tiefe wurde ein sehr schön erhaltenes, aus mächtigen Sandsteinplatten zusammengesetztes Grabmal gefunden, dessen innerer Raum mit feiner Erde durchaus angefüllt war. In dieser Erde fand sich nur eine einzige, aber schön und gut erhaltene Urne an dem östlichen Ende des Grabes; sie war von derselben Erdmasse ganz voll und enthielt nicht die geringste Spur von Knochen oder Asche. — Nicht weit von diesen beiden Hügeln liegt noch ein dritter Hügel, der sogenannte Leichenhügel, den wir noch im Laufe dieses Sommers ebenfalls zu untersuchen gedenken.